

ame



Aargauische Maturitätsschule für Erwachsene

Obere Vorstadt 3
5001 Aarau

Telefon 062 835 22 55
Telefax 062 835 22 57
e-mail ame@ag.ch

the 1990s, the number of people in the UK who are aged 65 and over has increased from 10.5 million to 13.5 million (19.5% of the population).

There are a number of reasons why the number of people aged 65 and over has increased. One of the main reasons is that people are living longer. The average life expectancy at birth in the UK is now 78 years for men and 82 years for women.

Another reason is that people are having children later in life. This means that there are more people in the 65-74 age group than there were in the 1970s.

There are also a number of reasons why the number of people aged 65 and over is expected to increase in the future. One of the main reasons is that people are living even longer.

Another reason is that people are having children even later in life. This means that there will be even more people in the 65-74 age group in the future.

There are also a number of reasons why the number of people aged 65 and over is expected to increase in the future. One of the main reasons is that people are living even longer.

Another reason is that people are having children even later in life. This means that there will be even more people in the 65-74 age group in the future.

There are also a number of reasons why the number of people aged 65 and over is expected to increase in the future. One of the main reasons is that people are living even longer.

Another reason is that people are having children even later in life. This means that there will be even more people in the 65-74 age group in the future.

There are also a number of reasons why the number of people aged 65 and over is expected to increase in the future. One of the main reasons is that people are living even longer.

Another reason is that people are having children even later in life. This means that there will be even more people in the 65-74 age group in the future.

There are also a number of reasons why the number of people aged 65 and over is expected to increase in the future. One of the main reasons is that people are living even longer.

Another reason is that people are having children even later in life. This means that there will be even more people in the 65-74 age group in the future.

There are also a number of reasons why the number of people aged 65 and over is expected to increase in the future. One of the main reasons is that people are living even longer.

Another reason is that people are having children even later in life. This means that there will be even more people in the 65-74 age group in the future.

There are also a number of reasons why the number of people aged 65 and over is expected to increase in the future. One of the main reasons is that people are living even longer.

Another reason is that people are having children even later in life. This means that there will be even more people in the 65-74 age group in the future.

INHALTSVERZEICHNIS

I. SCHULLEITUNG.....	2
II. BERICHT DER REKTORIN.....	2
III. AUFSICHTSBEHÖRDEN.....	4
AUF SICHTSKOMMISSION.....	4
BERICHT DES PRÄSIDENTEN DER AUFSICHTSKOMMISSION.....	4
MATURITÄTSPRÜFUNGSKOMMISSION.....	5
BERICHT DES PRÄSIDENTEN DER MATURITÄTSPRÜFUNGSKOMMISSION	6
IV. LEHRPERSONEN	8
HAUPTLEHRPERSONEN IM VOLLAMT.....	8
HAUPTLEHRPERSONEN IM TEILAMT	8
HAUPTLEHRPERSONEN AN ANDEREN AARGAUISCHEN KANTONSSCHULEN	8
LEHRBEAUFTRAGTE AN ANDEREN AARGAUISCHEN KANTONSSCHULEN	8
LEHRBEAUFTRAGTE	8
MUTATIONEN	9
V. STATISTISCHE ANGABEN	10
LEHRPERSONEN	10
ANSTELLUNGSVERHÄLTNISSE	10
STUDIERENDE	10
BESTAND IM SCHULJAHR 2003/2004	10
MATURITÄTSPRÜFUNGEN JUNI 2004 (KURS 11).....	10
MUTATIONEN VON STUDIERENDEN WÄHREND DES SCHULJAHRES	11
REMOTIONEN.....	11
ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN 1992 - 2004 (PER FEBRUAR)	11
ANGABEN ÜBER DEN ANTEIL VON AUSSERKANTONALEN STUDIERENDEN.....	12
VI. STUDIERENDE SCHULBEGINN FEBRUAR 2004	13
VII. VESAME-News.....	18
VIII. BEITRAG EINER STUDIERENDEN.....	19
IX. ABSCHIEDE MIT RÜCKBLICK.....	21
ANHANG	
A. MATURITÄTSARBEITEN.....	24
B. ANSPRACHE ANLÄSSLICH DER MATURITÄTSFEIER 2004	26

I. SCHULLEITUNG

Rektorin: Dr. Barbara Keller Tanner
Konrektorin: Dr. Ruth Lüsy

II. BERICHT DER REKTORIN

1. Vorkurs und Aufnahmeprüfung FHA Pädagogik

Der erste Vorkurs ist im Juni 2004 zur Aufnahmeprüfung der FHA Pädagogik angetreten, welche die AME im Auftrag der Fachhochschule durchführt. Die vielen Austritte während des Kurses weisen darauf hin, dass viele Studierende den Lehrgang unterschätzt haben, was von den Resultaten der entsprechenden Evaluation Ende Niveau 1 bestätigt wird. Diese Evaluation drückt aber auch die grosse Zufriedenheit – je nach Fach 75-90% - der Studierenden mit dem Unterricht und den Lehrpersonen aus, denen ich an dieser Stelle für ihren grossen Einsatz danke.

Von den 27 Kandidatinnen und Kandidaten, die sich mit dem Vorkurs auf die Aufnahmeprüfung vorbereiteten, haben 15 alle Fächer bestanden, 3 müssen nur ein Fach wiederholen. Die Aufnahmeprüfung wird, wie auch der Vorkurs, evaluiert werden. Die hohe Ausfallquote ist darauf zurückzuführen, dass es für Studierende, die wenig Vorbildung mitbringen oder deren Vorbildung schon lange zurück liegt, sehr schwierig ist, in so kurzer Zeit das an der Aufnahmeprüfung FHA Pädagogik verlangte Niveau zu erreichen.

Wegen der grossen Nachfrage muss der Vorkurs 2004/05 dreifach (in Englisch doppelt und in Französisch einfach) geführt werden. Die per dato 96 Vorkursstudierenden sind in Abteilungen von bis zu 30 Studierenden eingeteilt.

2. MAR

Der vierte Jahrgang nach MAR hat dieses Jahr die Maturitätsprüfungen absolviert. Zum ersten Mal konnte der vierstündige Deutschaufsatz am Computer geschrieben werden. 26 der 48 Maturandinnen und Maturanden haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und sie auch sehr geschätzt. Die Kantonsschule Baden stellte uns ihre Informatikräumlichkeiten zur Verfügung, und ihre Informatiker, die Herren Bugmann und Notter, bereiteten die Computer vor und standen uns mit ihrem Rat zur Seite. Ihnen gebührt unser herzlicher Dank.

Nach den Sommerferien wird die Kommission 'Interdisziplinarität' ihre Arbeit aufnehmen. Basierend auf den Erkenntnissen, die wir an unserem letztjährigen internen Weiterbildungstag gesammelt haben, wird sie infrastrukturelle, organisatorische und personelle Bedürfnisse abklären, die für den interdisziplinären Unterricht von Nöten sind. Zusammen mit den Fachschaften sollen dann interdisziplinäre Projekte erarbeitet werden. Ebenso wird die Realisierung von interdisziplinären Maturitätsprüfungen (Wirtschaft und Recht sowie Physik und Anwendungen der Mathematik) geprüft.

3. Qualitätssicherung

Auch die Maturitätsprüfungen 2004 werden evaluiert, und zwar aufgegliedert nach Fächern. Der Deutschaufsatz am Computer wird in die Evaluation einbezogen. Die Resultate werden an die einzelnen Fachschaften weitergeleitet. Die Maturae und Maturi 2004 werden zudem in ungefähr zwei Jahren nochmals kontaktiert um festzustellen, wie weit ihre Ausbildung an der AME ihnen im Studium oder in der beruflichen Weiterbildung von Nutzen ist.

Letztgenannte Evaluation wurde dieses Jahr zum ersten Mal an die Maturae und Maturi des Jahres 2002 verschickt. Wir waren erfreut über den Rücklauf von genau 50%. Im Moment werden die Fragebogen durch die entsprechende Kommission ausgewertet.

Feedbackkultur: Wie jedes Jahr wurden ausgewählte Fächer mittels eines Fragebogens beurteilt und von den betroffenen Lehrpersonen ausgewertet. Die Resultate wurden in der Abteilung besprochen und Zielsetzungen festgelegt. Wir haben die Zahl der Abteilungen dieses Jahr reduziert und uns auf das 2. Aufbausemester konzentriert um zu verhindern, dass die Studierenden so viele Fragebogen ausfüllen müssen, dass sie ihr Interesse verlieren.

Während der (fakultativen) Austrittsgespräche mit den Maturandinnen und Maturanden werden Problemfelder thematisiert und innerhalb unserer Möglichkeiten nach Lösungen gesucht. So konnten wir zum Beispiel dieses Jahr die Suche nach Thema und Betreuungsperson für die Maturitätsarbeit für die Studierenden weniger belastend gestalten, indem wir die Termine anders legten.

Unser diesjähriger Weiterbildungstag ist dem Thema 'Maturitätsarbeit' gewidmet. Es geht darum, so weit dies möglich ist, Richtlinien und Eckwerte für die Betreuung und Beurteilung der Arbeit sowie für die Beurteilung der Präsentation festzulegen.

Anlässlich unseres Weiterbildungstags werden die Qualitätszirkel neu formiert. Es ist geplant, mittelfristig noch weitere Gefässe für die persönliche Qualitätsentwicklung zu schaffen.

4. Gleichstellung

Die vielen, zum Teil kleinen, Teilpensen erschweren es der AME oft, männliche Lehrpersonen zu finden. Die heutige Situation ist gegenüber dem Sommer 2003 praktisch unverändert. Allerdings wird mit Herrn René Muri, dem Nachfolger unserer Konrektorin, Frau Ruth Lüssy, neu ein Mann in unserer Schulleitung mitarbeiten.

5. Abschied und Dank

Auf Ende dieses Schuljahres zieht sich unsere Konrektorin, Frau Ruth Lüssy, frühzeitig aus dem Arbeitsleben zurück. Ich danke ihr für ihre Unterstützung und Hilfe, die sie mir in den eineinhalb Jahren, in denen ich mit ihr zusammenarbeiten durfte, jederzeit gegeben hat. Ihrem Nachfolger, René Muri, wünsche ich alles Gute und viel Freude in seinem neuen Amt.

Auf Ende dieses Schuljahres verlassen uns ebenfalls: Frau Carine Greminger, die sich einer anspruchsvollen Weiterbildung zuwendet; Frau Barbara Gloor, Herr George Moennig und Herr Peter Müller, die sich wieder etwas mehr Freizeit gönnen möchten; und Herr Willi Widmer, der in den wohlverdienten Ruhestand tritt. Ihnen allen danke ich für ihren grossen Einsatz, den sie für unsere Schule geleistet haben.

Mein Dank gilt auch unserer administrativen Mitarbeiterin, Frau Rosmarie Meili, für ihre wertvolle Arbeit und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Departements für Bildung, Kultur und Sport, die jederzeit Verständnis für unsere Anliegen zeigen. Unserer Aufsichts- und unserer Maturitätsprüfungskommission danke ich für die konstruktive Zusammenarbeit im Interesse unserer Schule. Danke auch an die Kolleginnen und Kollegen an der AME: Trotz immer grösser werdender Belastung konnte und kann ich zu jeder Zeit auf sie zählen.

Barbara Keller

III. AUFSICHTSBEHÖRDEN

Aufsichtskommission

Präsident:	Weidmann Dr. Urs, Lierenstrasse 68, 5417 Untersiggenthal
Vizepräsidentin:	Schweizer Elisabeth, Reckenbergstr. 18, 5416 Kirchdorf
Mitglieder:	Bucher Beat, Friedbergstrasse 46, 6004 Luzern (bis Dezember 2003)
	Jäck Christel, Bibersteinerstr. 94, 5002 Rombach (bis Dezember 2003)
	Nef Walter, Fischerweg 7, 5313 Klingnau
	Sanz Julia, Bachmannweg 19, 8046 Zürich
	Wertli Emanuela, Imhofstrasse 18, 5000 Aarau
Von Amtes wegen:	Claude A. Jaccoud, Abteilung Berufsbildung und Mittelschule

Bericht des Präsidenten der Aufsichtskommission

Die Aufsichtskommission hat sich im Berichtsjahr im Rahmen von fünf Sitzungen mit diversen Belangen der Schule in ihrem Zuständigkeitsbereich befasst. Von besonderer Bedeutung waren folgende Themenbereiche:

- Über diverse Aufnahmegesuche, die auf Grund ihrer ausserordentlichen Umstände situativ unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben zu beurteilen waren, wurde abschliessend Beschluss gefasst.
- Im Zusammenhang mit der Durchführung von interdisziplinären Maturitätsprüfungen stellten sich einige Fragen, die insbesondere im Bereich der Fächer "Physik und Anwendungen der Mathematik" sowie "Wirtschaft und Recht" klärend bearbeitet wurden.
- Die notwendigen AME-internen Voraussetzungen zur Durchführung des Vorkurses FH Pädagogik sowie allfällige, durch die Führung dieses Kurses bedingte, grundsätzliche Konsequenzen für die Schule wurden erörtert und entsprechende Massnahmen diskutiert.
- Die Kommission hat sich eingehend mit dem Konzept der "Wirkungsorientierten Verwaltungsführung" und deren Auswirkungen im Bereich der AME auseinander gesetzt. Gegenüber den zuständigen Stellen wurde stets die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit bei der weiteren Konkretisierung des Konzepts signalisiert. Unter anderem steht dabei die künftige Rolle der Aufsichtskommission im Fokus.
- Der Schlussbericht zur Maturitätsreform wurde zur Kenntnis genommen und die bezüglich der AME relevanten Aspekte erörtert.

Überdies hat die Kommission anlässlich zahlreicher Unterrichtsbesuche und der Mitarbeit bei den Präsentationen der Maturaarbeiten als Expertinnen und Experten die Arbeit der AME vor Ort begleitet und unterstützt.

Im Verlauf des Berichtsjahres sind Christel Jäck und Beat Bucher nach 5 Jahren bzw. 6 Jahren aktiver Mitarbeit aus der Aufsichtskommission ausgetreten. Im Namen der Aufsichtskommission danke ich Frau Jäck und Herrn Bucher für ihren bereichernden Einsatz zum Wohle der AME und wünsche ihnen für die Zukunft alles Gute. Die dadurch entstandenen Vakanzen werden erst wieder besetzt, wenn Klarheit über die künftige Rolle der Kommission und damit über das Anforderungsprofil der Mitglieder besteht.

Auf Ende des Schuljahres 03/04 hat Ruth Lüssy die AME als Konrektorin und Hauptlehrerin verlassen; sie tritt vorzeitig in den verdienten Ruhestand. Sie wurde im August 1992, also ein halbes Jahr nach der Gründung der AME, als Lehrbeauftragte an die AME berufen und übernahm ab 1994 konrektorale Aufgaben. 1997 wurde sie als Konrektorin der AME gewählt. Frau Lüssy hat sich mit ideenreichem Pioniergeist und viel "Herzblut" während zwölf Jahren für die AME engagiert und diese Schule wesentlich mitgeprägt. Im Namen der Aufsichtskommission danke ich Frau Lüssy herzlich für ihren Einsatz und wünsche ihr für die weitere Zukunft alles Gute.

Als Nachfolger wurde auf Antrag der Aufsichtskommission René Muri zum Konrektor der AME gewählt. Ich gratuliere Herrn Muri zu dieser Wahl, wünsche ihm Erfolg und viel Befriedigung in dieser neuen Aufgabe und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

Ebenfalls auf Ende des Schuljahres 03/04 hat das BKS eine personelle Änderung beschlossen. Anstelle des bisherigen BKS-Vertreters in der Aufsichtskommission, Claude Jaccaud, wird künftig Stephan Campi in der Kommission Einsitz nehmen. Im Namen der Aufsichtskommission möchte ich Herrn Jaccaud für seine zielorientierte, praxisnahe und umsichtige Mitwirkung und die konstruktive Zusammenarbeit ganz herzlich danken und wünsche ihm in seinen neuen Aufgaben alles Gute. Herrn Campi heisse ich in der Kommission herzlich willkommen.

Im Namen der Aufsichtskommission danke ich der Schulleitung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr grosses Engagement. Nach wie vor spürt man bei allen Kontakten mit der AME, dass diese Schule durch einen ausserordentlichen Leistungswillen aller Beteiligten getragen ist.

Bestens bedanke ich mich auch bei meinen Kolleginnen und Kollegen der Aufsichtskommission für die initiative und konstruktive Zusammenarbeit.

Urs Weidmann

Maturitätsprüfungskommission

Präsidentin:	Fehlmann-Leutwyler Dr. Monika, Herzbergstr. 16, 5033 Buchs
Mitglieder:	Egloff Dr. Fabian, St. Bernhardstr. 33, 5430 Wettingen
	Heitzmann Dr. Peter, Holzegggen, 3019 Bern
	Irniger Dr. Annemarie, Kilchmattenweg 3, 4805 Brittnau
	Lerch Christian, Meisenweg 7, 5018 Erlinsbach
	Scheuzger Philippe, Langhaus 3, 5400 Baden
	Seiler Christophe, Achenbergstr. 35B, 5322 Koblenz

Expertinnen und Experten für die Maturitätsprüfungen 2004

Allemann Dr. Walter, Felmenweg 4b, 5408 Ennetbaden
 Bachmann Thomas, Obermattli, St. Adrian, 6415 Arth
 Fehlmann Dr. Monika, Herzbergstr. 16, 5033 Buchs
 Fitze Eric, Toblerstrasse 26, 8044 Zürich
 Heitzmann Dr. Peter, Holzegggen, 3019 Bern
 Irniger Dr. Annemarie, Kilchmattenweg 3, 4805 Brittnau
 Lerch Christian, Meisenweg 7, 5018 Erlinsbach
 Meier Alexander, Döbeligut 6, 4665 Oftringen

Prochaska Dr. Stefan, Wallisweg 25, 5742 Kölliken
Ruiz Francisca, Meierhofstrasse 7, 5400 Baden
Sanz Julia, Bachmannweg 19, 8046 Zürich
Scheuzger Philippe, Langhaus 3, 5400 Baden
Schönborn Hans-Bernhard, Büelmatt 7, 6204 Sempach
Seiler Christophe, Achenbergstr. 35B, 5322 Koblenz
Vollenweider Jörg, Rosengartenstr. 13, 4800 Zofingen

Bericht der Präsidentin der Maturitätsprüfungskommission

Maturaprüfungen 2004

Die Präsentation der Maturaarbeiten fand vom 1. bis 6. April 2004 statt. Die schriftlichen Maturitätsprüfungen dauerten vom 8. bis 19. Mai 2004, die mündlichen vom 1. bis 11. Juni 2004. Die Prüfungsergebnisse wurden an der Schlusssitzung vom 17. Juni 2004 validiert. Am 2. Juli 2004 hat der Erziehungsrat die Maturitätsentscheide gefällt.

An der AME ist die Prüfung nach MAR (Reglement über die Anerkennung von Maturitätsausweisen) bereits Usus, wurde sie doch bereits zum vierten Mal nach diesem Modus durchgeführt. Die Prüfungen liefen dank bester Vorbereitung auf allen Stufen reibungslos ab.

Von den 48 Kandidatinnen und Kandidaten haben 47 die Maturitätsprüfung bestanden. Die hohe Erfolgsquote der Vorjahre hat sich bestätigt. Dabei darf nicht vergessen werden, dass viele Absolventinnen und Absolventen der AME während der Schuldauer den Kursbesuch abbrechen.

Dieses Jahr wurden drei Neuerungen eingeführt: Möglichkeit der Benützung des Taschenrechners in der schriftlichen Mathematikprüfung; Verkürzung der Prüfungsdauer in den schriftlichen Prüfungen der Ergänzungsfächer auf drei Stunden und die Benützung des PC zum Verfassen des Deutsch-Aufsatzes. Alle drei Änderungen haben sich bestens bewährt. Ich danke den Verantwortlichen der AME, die solche positiven Änderungen mit Elan anpacken und mit Erfolg umsetzen.

Ausblick

Die Schülerinnen und Schüler investieren in die Maturaarbeiten viel Zeit, Kraft und Engagement. In der heutigen Prüfungsverordnung (Verordnung über die Promotion, die Maturitätsprüfung und die Erlangung der Maturität an der Aargauischen Maturitätsschule für Erwachsene vom 7. Januar 1998, SAR 453.151) ist lediglich vorgesehen, dass die Studierenden eine solche Arbeit erstellen müssen und diese von einer von der Aufsichtskommission bestellten Jury beurteilt wird. Diese Regelung ist unbefriedigend. Eine gute oder ausgezeichnete Leistung in der Maturitätsarbeit soll auch Eingang im Maturitätsausweis finden. Mit der Maturitätsarbeit zeigt eine Maturandin oder ein Maturand Fähigkeiten (Selbständigkeit im Finden von Quellen, eigene Reflexionen, mündliches und schriftliches Darstellen), die im anschliessenden Studium oder im späteren Berufsalltag von grossem Nutzen sind. Die Maturitätskommission unterstützt Bestrebungen des BKS, bei der Schweizerischen Maturitätsanerkennungskommission (SMK) vorstellig zu werden, damit das Ergebnis der Maturitätsarbeit im Maturitätszeugnis ebenfalls zählt. Gleichzeitig erarbeitet die AME einen Beurteilungsraster, um für Schülerinnen und Schüler sowie Beurteilende die Bewertung transparenter zu gestalten.

Die Kommission wird sich im nächsten Jahr mit der Frage des geeigneten Expertensystems auseinandersetzen. Die Tagesmaturitätsschulen kennen einzig Fachexperten. An der AME kommt bisher ein gemischtes System zur Anwendung. In den Schwerpunkt- und Ergänzungsfächern wie in den schriftlichen Grundlagenfächern sind Fachexperten im Einsatz, währenddem in den

mündlichen Grundlagenfächern Begleitexperten die Prüflinge während den beiden Prüfungstagen betreuen.

Von Expertenseite wird bedauert, dass dieses Jahr keine Gruppenprüfungen stattgefunden haben. Es liegt an den Lehrkräften, diese Prüfungsform bei den Studierenden mit ihren Vor- und Nachteilen geeignet zu präsentieren.

Dank

Konrektorin Ruth Lüsey, die mehrere Jahre für die organisatorischen Prüfungsvorbereitungen verantwortlich war, nahm Abschied von der AME. Sie tritt ihren wohlverdienten Ruhestand an. Ich danke Ruth Lüsey, Rektorin Barbara Keller, den Lehrkräften und Expertinnen wie Experten für den wertvollen Einsatz.

Monika Fehlmann, Erziehungsrätin

IV. LEHRPERSONEN

In Klammern ist das Eintrittsjahr der Lehrpersonen angegeben.

Hauptlehrpersonen im Vollamt

Keller Tanner Dr. Barbara (2003) Englisch

Hauptlehrpersonen im Teilamt

Lüssy Ruth Dr., Rombach (1992) Deutsch

Lüthy Adrian, Attelwil (1992) Mathematik, Angew. Mathematik

Hauptlehrpersonen an anderen Aargauischen Kantonsschulen

Ehrensperger Dr. Peter, Aarau, NKSA (1992) Biologie

Gloor Barbara, Küttigen AKSA (1993) Geografie

Moennig George, Seon NKSA Englisch

Rodel Daniel, Auenstein, KS Baden (2000) Wirtschaft und Recht

Widmer Dr. Willi, Küttigen NKSA (2001) Französisch

Lehrbeauftragte an anderen Aargauischen Kantonsschulen

Aabid Barbara, Aarau (1994) Bildnerisches Gestalten

Breitschmid Veronika, Wohlen (1997/2001) Italienisch

Dubler Bianka, Jonen (1993) Mathematik

Fahrländer-Hutter Ursula, Aarburg (1996) Wirtschaft

Grimm Otto, Möriken (1997) Bildnerisches Gestalten

Guggenbühl Dr. Stefan, Baden NKSA (2000) Physik

Müller Peter, Wohlen (1999) Chemie

Muri Dr. René, Rohr (1992) Geografie

Schluchter Dr. André, Olten (1992) Geschichte

Sesseg Dr. Ingeborg, Adlikon (1993) Biologie

Lehrbeauftragte

Bürli-Storz Claudia, Aarau (1994) Deutsch

Fehlmann Beatrice, Würenlos (2003) Deutsch

Fischer Thomas, Winterthur (1993) Recht

Greminger Carine, Aarau (1994) Latein

Grenacher Yvonne, Meisterschwanden (1994) Biologie

Hartmeier-Müller Dr. Georges, Gebenstorf (1993) Deutsch

Künzli Brigitte, Aarau (1993) Deutsch, Philosophie

Maldonado José Iván, Luzern (2002) Spanisch

Michel Raphael, Basel (2003)	Latein
Oberholzer Sonja, Remigen (2002)	Englisch
Pechlaner Heidi, Ennetbaden (2002)	Geschichte
Peter Dr. Nelly, Seengen (1993)	Chemie
Roniger Susanne, Hendschiken (1992)	Französisch, Italienisch
Roth Annemarie, Basel (1993)	Geschichte
Soliva Katharina, Brugg (2001)	Französisch
Spieß Harry, Gipf-Oberfrick (1994)	Geografie
Tschan Dominic, Wohlen (2001)	Physik
Vettiger Barbara, Bottenwil (1992)	Geografie
von Ledebur Dr. Marianne, Zug (1993)	Biologie
Wenger Barbara, Dintikon (1993)	Englisch

Mutationen

Eintritte von Lehrbeauftragten:

Fehlmann Beatrice, Würenlos	Deutsch
Michel Raphael, Basel	Latein

Austritte von Lehrpersonen:

Gloor Barbara, Küttigen	Geografie
Greminger Carine, Küttigen	Latein
Lüssy Dr. Ruth, Rombach	Deutsch, Konrektorat
Moennig George, Seon	Englisch
Müller Peter, Wohlen	Chemie
Widmer Willi, Küttigen	Französisch

V. STATISTISCHE ANGABEN

LEHRPERSONEN

Anstellungsverhältnisse

Anstellungsverhältnis	Frauen		Männer		Total	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Hauptlehrpersonen im Vollamt	1				1	2.6%
Hauptlehrpersonen im Teilamt	1		1		2	5.3%
Hauptlehrpersonen an anderen Aargauischen Kantonsschulen	1		4		5	13.2%
Lehrbeauftragte an anderen Aargauischen Kantonsschulen	5		6		11	28.9%
Lehrbeauftragte	14		5		19	50.0%
Total	22	57.9%	16	42.1%	38	100.0%

STUDIERENDE

Bestand im Schuljahr 2003/2004 (Februar 2004)

Ausbildungsgang nach MAR	Frauen	Männer	Total	durchschnittl. Klassengrösse
Kurs 14	44	34	78	26.0
Kurs 13	41	29	70	23.3
Kurs 12	30	22	52	17.3
Kurs 11	24	24	48	16.0
Total	139	109	248	20.6

Bestand Studierende Vorkurs FHA Pädagogik (August 2003)

	Frauen	Männer	Total	durchschnittl. Klassengrösse
Kurs 1	31	17	48	24.0

Maturitätsprüfungen Juni 2004 (Kurs 11)

	SF Latein		SF Phys.+Anw.Math.		SF Ital./Franz./Span.		SF Wirtsch.+Recht		Total	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Zur Prüfung angetreten	4	5	2	9	10	3	8	7	24	24
Prüfung bestanden	4	5	2	9	10	3	8	6	24	23
Erfolgsquote	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%	85.7%	100.0%	95.8%

Mutationen von Studierenden während des Schuljahres

Semester	Kurse MAR				Total
	Grundkurs	1./2.AS	3./4.AS	5./6.AS	
Kurs	14	13	12	11	
Eintritte		33	20	2	55
Austritte	35	28	7		70

*) Das erste Semester wird seit Februar 1998 Grundkurs genannt, dem 6 Aufbausermester bis zur Matura folgen.

Unter der Rubrik 'Eintritte' sind folgende Eintritte zusammengefasst: Remotionen, Typuswechsel, Neuzuzug, Übertritt aus anderen Schulen

Unter der Rubrik 'Austritte' werden sämtliche Austritte aufgeführt: Austritte aufgrund ungenügender Leistungen (definitiver Austritt, Repetition), freiwillige Austritte, Urlaub (aus beruflichen oder gesundheitlichen Gründen).

Remotionen

Kurs	MAR				Total
	14	13	12	11	
Grundkurs nicht bestanden	7				
Remotion nach dem 1. Semester		-			
Remotion nach dem 2. Semester		6			
Total	7	6			13

Alle Kurse werden nach MAR unterrichtet.

Entwicklung der Studierendenzahlen 1992 - 2004 (per Februar) *)

1992	12	1)	8	1)	13	1)	17	1)	50	2
1997	56		42		93		83		274	13
1998	43		27		64		52		264 ^x	12
1999	24		16		40		35		254 ^{xx}	12
2000									250 ^{xxx}	12
2001									232	12
2002									247	12
2003 ^{o)}									239	12
2004 ^{o)}									247	12

*) Eröffnung der AME: Februar 1992 / Unterricht seit Februar 2001 für alle Studierenden nach MAR

^{x)} Einschliesslich 78 Studierende nach MAR

^{xx)} Einschliesslich 139 Studierende nach MAR

^{xxx)} Einschliesslich 192 Studierende nach MAR

1) Anzahl Klassen nur in der Spalte "Total" berechenbar

^{o)} ab August 2003: Vorkurs FHA Pädagogik (siehe Rubrik 'Bestand')

Angaben über den Anteil von ausserkantonalen Studierenden (Febr. 2004)

	Grund- kurs	2. Aufbau- semester	4.Aufbau- semester	6. Aufbau- semester	in % von 247 Stud.
Kanton Basel-Land			2	2	
Kanton Basel-Stadt	3		2	3	
Kanton Bern		3			
Kanton Luzern			1		
Kanton Solothurn	4	4	2		
Kanton Zürich		1	1	1	
Kanton Thurgau			1	1	
Total	7	8	9	7	12.6%

Angaben über den Anteil von ausserkantonalen Studierenden
Vorkurs FHA Pädagogik (Aug. 2003)

	Vorkurs FHA Pädagogik	in % von 48 Stud.
Kanton Basel-Land	1	
Kanton Basel-Stadt	1	
Kanton Zürich	1	
Kanton St. Gallen	1	
Total	4	8.3%

VI. STUDIERENDE SCHULBEGINN FEBRUAR 2004

Grundkurs a / Kurs 14

Klassenlehrerin: Brigitte Künzli

Bättig Herbert, Basel
 Chevrolet Alexandra, Umiken
 Engeli Karin, Möhlin
 Flubacher Manuela, Schinznach-Bad
 Fröhlich Iris, Aarau
 Hächler Marcel, Hunzenschwil
 Hochstrasser Andrea, Suhr
 Hubacher Denise, Aarau
 Joachim Krishanthy, Kirchdorf
 Joho Belinda, Aarau
 Jörger Judith, Birwil
 Lüscher Susanne, Suhr
 Mudri Ines, Dättwil
 Natuzzi Martina, Kölliken
 Plattner Franziska, Villnachern
 Roth Karin, Olten
 Schorr Pascal, Rudolfstetten
 Scotland Louisa, Basel
 Spejchal Barbara, Boswil
 Sterchi Annatina, Zofingen
 Stettler Simon, Küngoldingen
 Tschopp Matthias, Ruppertschwil
 Weber Florian, Unterkulm
 Weigel Nicole, Spreitenbach
 Zemp Wolf, Unterkulm
 Zürcher Milena, Dottikon

Grundkurs b / Kurs 14

Klassenlehrerin: Katharina Soliva

Arn Jennifer, Safenwil
 Bagci Mustafa, Dulliken
 Berner Thomas, Hirschthal
 Clemente Nuno, Lenzburg
 Durak Ozan, Buchs
 Eliopoulos Marie-Louise, Zofingen
 Ghitti Nadine, Brittnau
 Gjollehaj Nikolla, Reinach
 Hoeffleur Nicole, Scherz
 Holzer Khunphon, Kaiseraugst
 Humm Lukas, Zofingen
 Kern Simone, Aarau
 Maey Erik, Zofingen
 Marti Mirco, Sarmenstorf
 Maurer Judith, Brunegg
 Mayer Margrit, Buchs
 Prochaska Christian, Kölliken
 Radulj Mladen, Olten
 Reinstadler Martina, Suhr
 Renggli Rahel, Lostorf
 Schillaci Nadine, Lupfig
 Stauber Daniela, Schlossrued
 Steiner Simon, Olten
 Wüest Christina, Zofingen
 Wüthrich Lorenz, Unterentfelden
 Zoccolillo Mirjam, Aarau

Grundkurs c / Kurs 14

Klassenlehrerin: Marianne von Ledebur

Arlt Anna, Bremgarten
 Brönnimann Denise, Bremgarten
 Burger Melanie, Oberehrendingen
 Frei Pascal, Gansingen
 Gezici Canan, Wohlen
 Glutz Elena, Brugg
 Graf Barbara, Wettingen
 Green Ary, Eendingen
 Gubser Adrian, Zurzach
 Hochstrasser Claudia, Berikon

2. Aufbausemester a / Kurs 13

Klassenlehrerin: Claudia Bürlü

Dohner Keila, Zürich
 Frey Alexander, Sarmenstorf
 Gränacher Fabienne, Hausen
 Grossen Andrea, Baden
 Hänggi Barbara, Basel
 Haus Benjamin, Brugg
 Haussener Claudia, Waltenschwil
 Hollauf Miriam, Buchs
 Hug Eveline, Erlinsbach
 Ibrahim Erkan, Baden

Jedelhauser Thomas, Basel
 Knick Gunnar, Neuenhof
 Kuhn Alexandra, Ennetbaden
 Kuhn Christopher, Rheinfelden
 Lee Zu Hyung, Baden
 Lüthi Wolfgang, Untersiggenthal
 Melchior Sabina, Neuenhof
 Morina Mihrije, Wettingen
 Mustapha Karim, Wettingen
 Ostertag Rafael, Baden
 Rosenheck Thomas, Nussbaumen
 Schambron Fabian, Villmergen
 Schweri Kim, Zufikon
 Senn Jürg, Fislisbach
 Spörri Silvia, Wettingen
 Yim Bruce, Niederrohrdorf

Jehle Kathrin, Rohr
 Jent Janine, Zofingen
 Kurmann Sabrina, Auw
 Lanz Diotima, Beinwil a/See
 Lemmke Tobias, Reinach
 Maier Tanja, Bergdietikon
 Müller Dennis, Möhlin
 Partl Ruth, Oeschgen
 Parvex Pascal, Büttikon
 Pfaffen Tristan, Lenzburg
 Plangger Natalie, Schinznach-Dorf
 Ramp Jonas, Dottikon
 Stalder Astrid, Bremgarten
 Stary Jan, Nussbaumen
 Stöckli Nadja, Reinach
 Waltenspül Urban, Aarau
 Widmer Evelyn, Oberrohrdorf

2. Aufbausemester b / Kus 13

Klassenlehrerin: Barbara Vettiger
 Agbor René, Walliswil b.Wangen
 Amrein Mario, Aarau
 Bichsel Marco, Strengebach
 Bucher Stefan, Lenzburg
 Devantay Nicolas, Aarau
 Döbeli Irene, Bern
 Euler Dimitrij, Lenzburg
 Galovic Adrian, Basel
 Haslebacher Mirko, Basel
 Jenzer Gisela, Küttigen
 Knobel Carol, Niedererlinsbach
 König Barbara, Rothrist
 Müller Andrea, Aarau
 Müller Paul, Rombach
 Müller Susanne, Brittnau
 Rohrer Claudia, Zeiningen
 Schaad Marcel, Bern
 Sigirist Adrian, Hirschthal
 Snuderl Patricia, Rheinfelden
 Steffen Esther, Aarau
 Steinmann Remo, Schöftland
 Vallone Karin, Rheinfelden
 Van den Bosch Melanie, Olten
 Weiss Tobias, Riken
 Wildhaber Beatrice, Dottikon

2. Aufbausemester c / Kurs 13

Klassenlehrer: Georges Hartmeier
 Andreoli Laura, Widen
 Blättler Martin, Magden
 Bodenmann Doris, Nussbaumen
 Büchler Cornelia, Hausen b/Brugg
 Frei Karin, Nussbaumen
 Gabriel Marco, Baden
 Gantenbein Sabrina, Klingnau
 Glanzmann Rahel, Baden
 Huwiler Gisela, Zürich
 Marugg Bettina, Gebenstorf
 Mathis Irene, Baden
 Matter Janine, Baden
 Meier Stephan, Fislisbach
 Moos Daniela, Beinwil / Freiamt
 Perkola Jozef, Reinach
 Roesli Adrian, Spreitenbach
 Scherer Markus, Ennetbaden
 Stauffer Birgit, Unterlunkhofen

4. Aufbausemester a / Kurs 12

Klassenlehrer: René Muri

Badertscher Daniela, Zürich
 Berger Franziska, Müswangen
 Dellenbach Elizabeth, Birsfelden
 Franz Cornelia, Kölliken
 Gautschi Regula, Schafisheim
 Glaser Melanie, Bern
 Gül Garabet, Oftringen
 Kaufmann Andreas, Sins
 Kral Alexander, Wegenstetten
 Leuenberger Annette, Brugg
 Lüscher Barbara, Wildegg
 Mattmann Ursula, Anglikon
 Meier Martina, Münchwilen
 Ng Cheong Christa, Villmergen
 Salm Michael, Zuzgen
 Sarnowski Katarina, Aarau
 Schaffner Michel, Brugg
 Stuker Theo, Aarau
 Vogt Ellen, Fischbach-Göslikon

4. Aufbausemester b / Kurs 12

Klassenlehrerin: Nelly Peter

Amsler Daniela, Schinznach-Dorf
 Bryner Anja, Kölliken
 D'Incau Renato, Basel
 Grundmann Nicole, Suhr
 Guelmino Julia, Lostorf
 Gut Anja, Däniken
 Iannaccone Reto, Gunzgen
 Imbach Gabriela, Aarau
 Nöthiger Martina, Uerkheim
 Plaukovits Michael, Lenzburg
 Ruch Dominik, Zofingen
 Ruefer Stefan, Giebenach
 Stirnimann Diana, Bütikon
 Vogel Petra, Aarau
 Widmer Daniel, Kölliken
 Wilhelm Nadine, Zofingen
 Wyss Sabine, Mägenwil

4. Aufbausemester c / Kurs 12

Klassenlehrerin: Susanne Roniger

Boschetti Sandro, Lengnau
 Braun Andreas, Unterlunkhofen
 Carratta Katja, Basel
 Chiodi Dario, Hornussen
 Dietiker Susanne, Thalheim
 Eichler Dominique, Niederrohrdorf
 Füglistner Ramon, Berikon
 Geissmann Brigitta, Oberwil-Lieli
 Hauri Martin, Reinach
 Hürlimann Daniel, Rudolfstetten
 Jeggli Nadja, Nussbaumen
 Keller Linus, Baden
 Lanter Esther, Baden
 Müller Sibylle, Kaiseraugst
 Schaad René, Hausen
 Wipf Urs, Wallisellen

6. Aufbausemester a / Kurs 11

Klassenlehrerin: Annemarie Roth

Biedert Sandra, Basel
 Franck Michael, Waltenschwil
 Galof Aljaz, Spreitenbach
 Greuter Sibylle, Suhr
 Haller Marco, Dürrenäsch
 Jossi Karin, Niederrohrdorf
 Kleeb Simon, Vorderwald
 Kobel Dominik, Wohlen
 Meier Dieter, Aarau
 Röthlisberger Andrea, Hendschiken
 Rugolo Christian, Stengelbach
 Schleuniger Barbara, Baden
 Wunderlin Silvan, Basel

6. Aufbausemester b / Kurs 11

Klassenlehrer: Adrian Lüthy

Bernhard Christof, Aarau
 Beyeler Anna, Baden
 Frei Michel, Basel
 Fretz Karin, Augst
 Huber Benjamin, Biel
 Jetzer Stefan, Baden
 Känzig Raffael, Niederlenz
 Koch Edith, Beinwil
 Lechner Gabriela, Teufenthal
 Märki Oliver, Wohlen
 Meier Claudia, Aarau
 Müller-Rappard Benjamin, Schöftland
 Nötzli Mercedes, Baden
 Parvex Olivier, Wohlen
 Schneider Michel, Umiken
 Schumacher Roger, Villigen
 Spielmann Benjamin, Aarau

6. Aufbausemester c / Kurs 11

Klassenlehrerin: Barbara Gloor

Brönnimann Claudia, Nussbaumen
 Brüderlin Beatrice, Neerach
 Bucher Astrid, Basel
 Fillekes Iris, Uezwil
 Gisi Alice, Unterehrendingen
 Hauri Stefanie, Fislisbach
 Huynh Quoc Thien, Untersiggenthal
 Jank Nadine, Basel
 Künzler Marcel, Nesselbach
 Martin Ralph, Bremgarten
 Meyer Silvia, Wohlen
 Oggenfuss Corinne, Rudolfstetten
 Rohner Helena, Klingnau
 Rüede Nicole, Frick
 Senn Patricia, Baden
 Siegenthaler Gregor, Unterehrendingen
 Strebel Sandra, Uezwil
 Vogler Patrick, Niederrohrdorf



Maturaklasse 6a, Kurs 11



Maturaklasse 6b, Kurs 11



Maturaklasse 6c, Kurs 11

VII. VESAME-NEWS

An der VESAME-Mitgliederversammlung vom 14. Mai 2004 stellten sich Riccarda Läderach, René Schaubhut, Adrian Spiess und ich nicht mehr zur Wiederwahl. Nach vielen Jahren im VESAME-Vorstand war es an der Zeit, Platz für neue Leute mit neuen Ideen zu machen.



Ich glaube, ich spreche (oder besser gesagt ich schreibe) auch im Namen meiner ehemaligen Vorstandskolleginnen und -kollegen: Es war eine interessante, meistens sehr erfreuliche, manchmal aber auch eine mühsame Tätigkeit als Vorstandmitglied.

Aber wie es so ist, es bleiben einem vor allem die positiven Erinnerungen: Jedes Jahr die AME-Maturitätsfeier, an der wir der besten Absolventin und dem besten Absolventen einen Büchergutschein überreichten; alle zwei Jahre die Infobörse, bei der es viele spannende Gespräche, aber auch Überraschungen gab; die Versandaktionen reihum bei den Vorstandmitgliedern inklusive Test der Kochkünste des Gastgebers oder der Gastgeberin; die spannende Führung durch das Kernkraftwerk Gösgen inkl. Chäschüechli (wer dabei war, wird es nie vergessen!)...

Ich wünsche unseren Nachfolgerinnen und Nachfolgern im Vorstand viel Erfolg beim Umsetzen ihrer Ideen, viel Freude bei ihrer Vorstandsarbeit und viele Teilnehmende an den VESAME-Veranstaltungen.

*Karin Hofstätter
ehemalige Präsidentin VESAME*

Der neu gewählte Vorstand stellt sich vor:



(v.l.n.r.) Ania Diamantis-Glanzmann (bisher), Christine Wey (neu), Michaela Spiess (neu), Andreas von Gunten (neu) und Damaris Wyss (neu)

Nicht nur in unserem Team änderte an der diesjährigen Mitgliederversammlung allerhand, sondern auch in den Vereinsstatuten: Mit Einstimmigkeit wurde beschlossen, dass künftig AME-Studierende dem VESAME beitreten können.

Diese Öffnung des Ehemaligenvereins soll den Kontakt zwischen Ehemaligen und der AME enger und einfacher machen. Das gleiche Ziel versuchen wir mit den folgenden Neuerungen zu erreichen:

- Teilnahme des VESAME am à la carte-Tag als Kursanbieter und -teilnehmer,
- Organisation von geselligen Anlässen,
- Erstellung und Wartung einer Homepage: www.vesame.ch.
Die Adresse lautet: info@vesame.ch

Unsere langfristigen Absichten sind:

- die Schaffung eines feinmaschigen Informations- und Beziehungsnetzes für VESAME-Mitglieder
- die Unterstützung der AME und ihrer Studierenden. Nach unseren persönlichen positiven Erfahrungen ist es uns ein grosses Anliegen, dass im Kanton Aargau der Weg einer Matura als Zweitausbildung weiterhin allen Entschlossenen offen steht.

Mit den besten Wünschen für ein erfolgreiches neues AME-Schuljahr und herzlichen Grüssen

Der VESAME-Vorstand

VIII. BEITRAG EINER STUDIERENDEN

3 ½ Jahre AME – ein Blick zurück

Gewiss. Grundsätzlich geht es an der AME vor allem darum, sich möglichst effizient ein solides Allgemeinwissen anzueignen, Einblicke und Einsichten zu erhalten und dadurch „matur“, also „reif“ zu werden. Reif fürs Leben.

Wie auch immer, "reif für die Insel" ist wohl jeder AME - Studierende irgend einmal während dieser 3 ½ Jahre! Und doch: Rückblickend - und man glaube mir, aus dieser Perspektive sieht vieles anders aus - möchte ich (fast) keinen dieser ca. 1277 Tage AME missen.

Nein, ich habe nichts vergessen; nicht den dauernden und oft ziemlich belastenden Prüfungsdruck und auch nicht das ungute Gefühl, permanent mit dem Lernstoff „hintendrein“ zu sein. Wer sich ausserdem (wie ich) vorgenommen hat, trotz AME den Beruf nicht zu vernachlässigen, entscheidet gleichzeitig, im privaten Bereich Abstriche zu machen, was wiederum ein latent schlechtes Gewissen zur Folge hat.

Stellt sich nun also die berechtigte Frage, welches Geheimrezept dieser AME zugrunde liegt, das diesen zeitweise schwer verdaulichen Kuchen dennoch geniessbar macht?

Nehmen wir doch einmal die drei Grundzutaten unter die Lupe:

Da sind zum einen die Wissensinhalte, die an dieser Schule vermittelt werden. Niemand kommt um eine beträchtliche Horizonsweiterung herum, auch in jenen Fächern, für die das Herz nun wirklich nicht schlägt oder zu schlagen schien. Es ist, nebenbei bemerkt, eminent wichtig, ohne Vorurteile an Neues heranzugehen und vergangene, eventuell negative Erfahrungen zu vergessen. Man läuft sonst Gefahr, die (zweite, dritte...) Chance zu versäumen, welche die AME den Studierenden bietet.

Um motiviert und unbefangen an anspruchsvollen Lernstoff herangehen zu können, braucht es als weitere Zutat gute Lehrpersonen, die nicht nur über hohe fachliche Kompetenzen, sondern auch über ein gewisses Einfühlungsvermögen verfügen und die Fähigkeit haben, die eigene

Begeisterung für die Materie auf die Studierenden zu übertragen. Bereits eine kleine Prise Humor gibt dem „Kuchen“ die richtige Würze; eine Zauberformel, die dem AME - Lehrkörper ganz offensichtlich bekannt ist.

Nebst den Zutaten „Lernstoff“ und „Lehrpersonen“ kommt nun noch die dritte Ingredienz, nämlich der sozial-emotionale Aspekt, hinzu. Er beinhaltet die an dieser Institution unvermeidbar wachsende Selbsterkenntnis ebenso wie die Auseinandersetzung mit den Klassenkameraden. Letzteres klingt banal, doch in Anbetracht der immensen Heterogenität in AME - Klassen (Alters- und Interessenunterschiede, völlig unterschiedliche Lebensumstände, Vorbildungen und Temperamente) und der häufig grossen Fluktuation innerhalb einer Klasse darf dieser Aspekt nicht unterschätzt werden. Gemütliche Grillabende im Garten des Klassenlehrers (oder ähnlich gelagerte Aktivitäten) können den zeitweilig recht strapazierten Klassengeist wieder stärken, was ein besseres, produktiveres Arbeitsklima zur Folge hat.

„Erkenne dich selbst“ ist laut Kant das erste Gebot aller Pflichten gegen sich selbst, das Lebensziel schlechthin. Die Selbsterkenntnis endet natürlich nicht mit der bereits im Grundkurs erlangten - unter Umständen sehr hilfreichen - Einsicht, um welchen Lerntyp es sich bei der eigenen Spezies handelt. Es geht auch darum herauszufinden, ob man eher als Teamplayer oder - seltener - als Einzelkämpfer veranlagt ist, oder ob gar ein Wechselspiel zwischen beiden Möglichkeiten zum Erfolg führt. Es geht im Weiteren darum zu realisieren, wann man sich gewissen Leuten gegenüber öffnen kann und soll oder aber sich dringend abgrenzen muss. Es ist eine Geschichte des Helfens und Sich-helfen-Lassens, des Gebens und des Nehmens. (Prüfungs-) Ängste müssen erkannt und überwunden, Ziele eventuell neu definiert und Illusionen fallen gelassen werden.

Persönlich verhalten mir die Erfahrungen an der AME zweifellos zu einem besseren Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. Eine gute Voraussetzung für künftige Pläne, finde ich.

Summa summarum kann man also an der AME der Erkenntnis durchaus auf vielen Ebenen näher kommen, auch wenn leider viel Erlerntes über kurz oder lang wieder verloren geht. In diesem Zusammenhang tröstet mich ein kluger Satz aus der Feder Marie von Ebner-Eschenbachs, der da heisst: „Die Summe unserer Erkenntnis besteht aus dem, was wir gelernt, und aus dem, was wir vergessen haben.“ Genau.

Gabriela Lechner

IX. ABSCHIEDE MIT RÜCKBLICK

Lieber Jörg

Vor 1 ½ Jahren, Ende Januar 2003, bist Du vom Staatsdienst zurückgetreten, hast die Leitung der AME, deren Rektor Du seit Gründung der Schule gewesen bist, in andere Hände gelegt.

Jetzt, im Sommer 2004, verabschiede auch ich mich von der AME, gehe frühzeitig in Pension. Ich nehme das Ereignis meines Abschieds zum Anlass zurückzublicken auf die 11 Jahre Deiner rektoralen Tätigkeit, die ich aus nächster Nähe miterleben und an der ich seit 1997 als Konrektorin teilhaben durfte.

Das hauptsächliche Ziel aller Deiner Bestrebungen nach aussen hin war es, für die Schule den tatsächlich verdienten Ruf einer Maturitätsschule zu erwerben, die ihrer Zielsetzung gemäss adäquat auf das Hochschulstudium vorbereitet.

Immer wieder fragtest Du Dich, welche Leistungsansprüche gerechtfertigt seien, welche Unterschiede zur Ausbildung und zur Maturitätsprüfung des 1. Bildungsweges vorlägen, welche angemessen, begründbar und allenfalls zulässig seien. Aus diesem Grund ist es Dir eine grosse Befriedigung gewesen, als der AME anlässlich ihrer ersten Maturität 1995 nach gründlicher Prüfung der Verhältnisse die eidgenössische Anerkennung zugesprochen wurde.

Nicht etwa, dass nach der Maturitätsanerkennung das Rektorat zu einem Verwaltungsjob verkommen wäre, weit entfernt. Dauerbrenner auf der Konzept- und Organisationsebene unmittelbar nach der ersten Maturitätsprüfung und Maturitätsfeier war das MAR mit den entsprechenden Neuerungen: Dekret und Verordnung wurden geändert, die Stundentafel mit Ergänzungs- und Schwerpunktfächern, die Promotionsordnung, die Lehrpläne und ein Leitbild den Regelungen entsprechend neu formuliert und die Absenzenordnung angepasst. Dies alles geschah weitgehend im Alleingang - Du bildetest eine schulinterne Projektgruppe, bestehend aus Lehrpersonen, Mitgliedern der Maturitätsprüfungs- und Aufsichtskommission und Studierenden -, denn als einzige berufsbegleitende Maturitätsschule für Erwachsene im Kanton musste die AME aufgrund der besonderen Strukturen auch bei der Umsetzung des MAR eigene Wege gehen. Zum guten Glück bestand ein reger Gedankenaustausch zum Thema mit anderen schweizerischen Erwachsenengymnasien, vorab mit der Interstaatlichen Maturitätsschule für Erwachsene St. Gallen/Sargans ISME und mit der Maturitätsschule für Erwachsene Luzern MSE.

Folgende immer wiederkehrende Fragen haben Dich all die Zeit über kontinuierlich beschäftigt:

- Wie kann die Ausbildung, die berufsbegleitend ist und sich aus Selbststudium und Direktunterricht zusammensetzt, optimiert werden? Welche methodischen und didaktischen Massnahmen eignen sich für erwachsene Studierende, wirken leistungsfördernd?
- Wie ist dem Kommunikationsproblem unter den Lehrpersonen, den Studierenden und unter Lehrpersonen und Studierenden beizukommen, das dadurch entsteht, dass die AME kein eigenes Schulhaus hat, dass der Unterricht an nur zwei Tagen in der Woche und zudem an zwei Schulorten stattfindet? Vor allem: Wie kann trotz erschwerender äusserer Umstände eine für das Lehren und Lernen erspriessliche Atmosphäre geschaffen und gepflegt werden?
- Wie lässt sich die für die Entwicklung, ja die Existenz der Schule unabdingbar notwendige Zusammenarbeit mit den Behörden - der Aufsichtskommission, der Maturitätsprüfungskommission, dem Bildungsdepartement - gestalten und fördern?

Mit dem Dir eigenen überzeugenden und ansteckenden Enthusiasmus verfolgst Du die Losung „Reden miteinander“. „Reden miteinander“ war Dir von Anfang an Devise, Strategie und konsequentes Tun. In der Mensa, während Pausen im Schulzimmer und in den Schulgängen, bei privaten Treffen, via Telefon, Post und E-mail, am jährlichen Weiterbildungstag, anlässlich der allgemeinen Lehrpersonenkonferenz, im zweimal jährlich stattfindenden Treffen mit den Klassensprecherinnen und Klassensprechern, bei den regelmässigen Zusammenkünften mit den Behörden und nicht zuletzt bei unseren zweimal wöchentlich stattfindenden Schulleitersitzungen: Stets

hast Du im Gespräch, mittels dieser Form der Reflexion, auf Fragen Antworten, für Probleme Lösungen gesucht. Recht eigentlich berühmt sind deine Semesterinformationsbriefe an die Studierenden und die Lehrpersonen geworden. Briefe des Rektorates seien es vor allem, schreibt eine Lehrerin in einem Jahresbericht, die „Fächerwände, Steckwände, manchmal sogar Vorwände“ ersetzen; sie teilten „das Wer, Was und Wo mit“, begannen jeweils mit einem „sinnigen Spruch“ - fündig bist du diesbezüglich stets geworden, und zwar durchwegs treffsicher, weil du akribisch ganze Sammlungen von kleinen Kalenderzetteln anlegtest, auf denen englische, französische und deutsche Sinnsprüche notiert waren.

Trotz schwieriger organisatorischer Umstände ist so eine Schule entstanden und gewachsen, die die Studierenden gerne besuchen, an der die Lehrpersonen, selbst am Mittwochabend oder am Samstagnachmittag, gern unterrichten. Und vor allem, Du selbst warst immer da! Du hast nicht nur mit allen Studierenden ein Eintrittsgespräch, Du hast auch mit jenen Maturanden, die dies wünschten, ein Austrittsgespräch geführt, um zu erfahren, wie sie die AME erlebt haben. Ganz bewusst hast Du dafür gesorgt, dass Du in jedem Jahrgang eine Klasse in Baden und eine in Aarau unterrichtetest, Du sassesst in Zwischenstunden in der Mensa, spaziertest in Pausen in den Schulhausgängen, assest am Samstag über Mittag Dein Joghurt - meist war noch ein Griessköppli dabei, gefolgt von Kaffee mit Schöggeli -, bereit für ein Gespräch unter Kolleginnen und Kollegen, mit offenem Ohr für Fragen von Studierenden.

Natürlich gab es nervösere Zeiten - ich erinnere mich z.B. an den November 1994, als im Grossen Rat die Privatisierung der AME zur Diskussion stand, was, bei Annahme der Vorlage, die Aufhebung der Schule zur Folge gehabt hätte -, aber selbst in solchen Zeiten hast Du dein wichtigsten Anliegen nicht aus den Augen verloren, das Anliegen nämlich, dass Du in erster Linie den Studierenden und uns Lehrpersonen gegenüber in Pflicht genommen bist und dass es Dir Freude macht, diese Aufgabe zu erfüllen. Und genau dies haben wir wahrgenommen, ja buchstäblich zu spüren bekommen. Einer unserer Kollegen hat einmal gesagt, der samstäbliche Unterricht an der AME sei für ihn „wie Sonntag“. Und eine Maturandin stellt, rückblickend auf 3 ½ Jahre AME, eine „Beschleunigung der inneren Prozesse“ fest: „Selbsterkenntnis, Selbstfindung, Selbstvertrauen sind ... Nebenprodukte der Ausbildung. ... Ich bin zum Schluss gekommen, dass ich nicht nur dreieinhalb Jahre lang fürs Lernen gelebt, sondern auch fürs Leben gelernt habe.“

Lieber Jörg, das ist Dir gelungen: Du hast die AME nicht nur von Grund auf geschaffen, Du hast der Schule auch jenen 'Geist' vermittelt, der sie bis heute lebendig erhält. Im Namen der Schule danke ich Dir für Dein Wirken!

Ruth Lüssy

Liebe Ruth

Dein Brief hat mich ganz verlegen gemacht - so viel Lob. Nett von Dir, dass Du meine Ungeduld, Unzulänglichkeiten, Fehlentscheide und vieles mehr, das nicht immer gelungen ist, verschwiegen hast.

Es war eine erlebnisreiche Zeit, die für mich in mancher Hinsicht sehr lehrreich war.

Eine Schule aufbauen und führen zu können im Alter von 50 Jahren war eine einmalige Chance, die nicht jeder bekommt. Natürlich wollte ich das Beste daraus machen. Aber das ist alleine nicht möglich. Es ist gelungen, weil die Kolleginnen und Kollegen mit Elan und Freude mitgemacht haben, weil wir ausgezeichnete Mitglieder in der Aufsichtskommission und in der Maturitätsprüfungskommission hatten, weil das damalige Erziehungsdepartement und das heutige Departement für Bildung, Kultur und Sport hinter uns stand und - weil ich in Dir eine ausgezeichnete Mitarbeiterin hatte.

Und jetzt verlässt auch Du den Schuldienst.

Was hätte ich ohne Deine Mithilfe wohl getan? Jeden Dienstag und Freitag sind wir zusammen gekommen, um die Tagesprobleme anzugehen, Neues zu planen und zu diskutieren. Ich entwickle gerne Projekte im Gespräch und Du warst eine ideale Partnerin. Du konntest zuhören, geschickte Einwände anbringen, hast Probleme gesehen, so dass ich nachher ein Arbeitspapier entwickeln konnte, das für die weitere Arbeit von grossem Nutzen war. Wir konnten schwierige Fälle besprechen, haben uns über pädagogischen Sinn und Unsinn unterhalten, und bei der Kaffeepause mit einer Zigarillo haben wir Frust abgebaut und Unzulänglichkeiten mit Humor zur Kenntnis genommen. Wenn Du mit mir nicht einverstanden warst, hast Du das klar und deutlich gesagt, und meistens musste ich dann nochmals über die Bücher; so hast Du mich oft vor grösserem Missgeschick bewahrt.

Zu Deinem hauptsächlichen Aufgabenkreis gehörte die Organisation der Maturitätsprüfungen und nicht nur Du warst erlöst, wenn jeweils die Präsidentin oder der Präsident der Maturitätsprüfungskommission sagen konnte: „Wir danken der Schulleitung für die ausserordentlich gute Organisation der Prüfungen“. Jeweilige Pannen haben wir rasch und ohne Aufhebens behoben.

Ja, wir waren ein gutes Team. Gerne erinnere ich mich an die Maturfeiern, die wir zusammen organisierten; besonders bleiben mir meine erste und meine letzte Maturfeier auf Schloss Lenzburg in Erinnerung.

Als Leiterin von verschiedenen Arbeitsgruppen hast Du wesentlich mitgeholfen, dass die AME nie in Lethargie versunken ist. Besonders erwähnenswert waren die Arbeitsgruppen bezüglich 'Leitbild', 'Lehrplan', 'MAR', 'Maturaarbeit', 'Feedback', 'Evaluation Maturitätsprüfungen'.

Liebe Ruth, hab Dank, dass Du meine Ideen nicht mit tausend Einwänden abgeblockt, sondern mit Elan mit mir diskutiert hast und verwirklichen halfest, auch wenn damit bedeutend mehr Arbeit verbunden war.

Einen Aspekt möchte ich jedoch nicht unerwähnt lassen. Ruth als Pädagogin, als Deutschlehrerin. Ich weiss, dass die Studierenden Dein Bestreben, ihnen eine schriftliche Fertigkeit der deutschen Sprache beizubringen, geschätzt haben. Vor allem halfen ihnen auch die individuell geführten mündlichen Besprechungen der schriftlichen Arbeiten, so dass eine stufenweise Verbesserung möglich war. Oft habe ich von Studierenden gehört: „Bei Ruth Lüssy habe ich Freude an der deutschen Sprache bekommen und gelernt präzise zu schreiben“. Deine Offenheit und klaren Zielvorstellungen sind Teil der Arbeits- und Gesprächskultur der AME geworden.

Liebe Ruth, die AME wird Dich vermissen, aber glücklicherweise haben wir in unseren Nachfolgern eine Kollegin und einen Kollegen, die die Schule in unserem Sinn auf ihre Weise weiterführen, so dass wir mit Freude den weiteren Entwicklungen der AME zuschauen und schmunzeln können - bei einem Kaffee und einer Zigarillo.

Mit lieben Grüssen und den besten Wünschen für den neuen Lebensabschnitt

Jörg Vollenweider

PS: Zum Abschied noch ein Spruch:

Einer der grössten Vorteile des Älterwerdens ist doch,
dass man endlich sich reguläre Rechte auf Bequemlichkeit erwirbt.

(Hannah Arendt)

ANHANG

A. MATURITÄTSARBEITEN

Die Maturandinnen und Maturandin von Kurs 11 vertieften ihr Wissen in folgenden Themen:

- Aargau - Aargäu - Aargou
Gibt es ein Aargauer Dialekt?
- AME-Net
- Aspekte der Adoption
- Buddhismus - Auf dem Pfad zur Erleuchtung
- Chaos am Drehpendel
- Computermodell einer tierischen Zelle
- Depressionen bei Kindern
- Der Erfolg von 'Ein Fall für Zwei'
- Der weisse Hai
- Die Jenischen - Unbekannte Schweizer Bevölkerungsgruppe mit eigener Sprache
- Die Rolle des Fernsehens in der Freizeitgestaltung
- Die Sprache der Wale: Spektrumanalyse von Zwerg-, Finn- und Blauwalen
- Die Unterschiede im Ess- und Ernährungsverhalten zwischen Männern und Frauen
- Die vielen Leben der Gertrude DUBY Blom
- Die Ziele und Erfolge der Schweizerischen Nationalspende von 1918 bis 1938
- Ein absurdes Thema
Becketts Figuren und die heutige Jugend. Ein Vergleich ihrer Sprache
- Eine Kindergartengruppe trauert
- Entwicklung von Kindern mit Geburt vor der 37. Schwangerschaftswoche
- ETHIK - Diskurs über den Wegweisungsvollzug im schweizerischen Asylrecht
- Freud und die Surrealisten
- Genetische Untersuchungen zum Gründer-Effekt beim Luchs in der Schweiz
- Gibt es eine Zauberformel zur Motivierung von Französischlernenden am Gymnasium?
- Guardia Svizzera Pontificia - Entstehung und heutige Personalpolitik
- Hauskatze - Mensch: Eine Beziehung im Wandel der Zeit
- Hexen, Feen, Elfen und Naturgeister
- Iran - Die programmierte Katastrophe?

-
- Kindertraum - Farbenraum
 - Kindheit in Nazideutschland während dem Zweiten Weltkrieg
 - Kunsterziehung im Kindergarten
vor dem Hintergrund der Entwicklungstheorien von Jean Piaget und Eleanor Gibson
 - Leise Revolution in Japan
 - Los enigmas de las lineas de Nasca
 - Mit antiken Schriftstellern auf den Spuren der Druiden
 - Naturbeschreibungen im Werk von Jeremias Gotthelf
 - Naturkonstanten am Beispiel der Elementarladung und des plankschen Wirkungsquantums
 - Naturwissenschaftliche Konstanten und ihre Geschichte
 - Neurodermitis - Eine Botschaft von Körper und Seele?
 - Niko de Saint Phalle
 - Persönlicher Energie- und CO²-Verbrauch - Analyse meines Lebensstils
 - Rechtsrock - Rockmusik und Rechtsradikalismus
 - Rockszene Zürich
 - Schlossereigarten - ein funktionelles Standbild
 - Schönheit - Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft
 - Schöpfungsmythos der Quiché-Indianer
 - Suicide Ltd. oder: Selbstmord mit Garantie
 - Synthetisches Leben
 - The influence of light to moderate physical activity on postprandial lipemia in men
 - Videojournalisten begegnen dem Unfalltod. Vier Berichte

B. ANSPRACHE ANLÄSSLICH DER MATURITÄTSFEIER 2004

von Stephan Campi, Leiter Sektion Mittelschule des Departments Bildung, Kultur und Sport

Sehr geehrte Maturandinnen und Maturanden,
Sehr geehrte Angehörige,
Sehr geehrte Mitglieder der Aufsichtskommission,
Sehr geehrte Frau Rektorin,
Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer,
Meine sehr geehrten Damen und Herren

Zuerst, liebe Maturandinnen und Maturanden, möchte ich Ihnen ganz herzlich zu Ihrem Erfolg gratulieren! Sie erhalten heute den lang ersehnten Maturitätsausweis, auf den Sie sehr stolz sein dürfen. Vielleicht verspüren Sie heute Abend neben Freude und Stolz auch etwas Wehmut im Gedanken an den Abschied, der vor Ihnen liegt. Schliesslich werden Sie auch Liebgewonnenes zurücklassen. Trotzdem denken nun wohl manche von Ihnen: „Endlich, es ist geschafft!“, oder „So, das habe ich hinter mir!“ oder gar „Nie mehr Hausaufgaben!“ – Solche und ähnliche Sätze werden Ihnen nach Ihrer bestandenen Matur durch den Kopf gehen. Sie haben sehr hohe Anforderungen erfüllt und mit Motivation, Durchhaltevermögen und Freude am Lernen Ihr Ziel erreicht und nun... ja, was nun?

Es ist ein spannender Moment: Vor Ihnen tun sich verschiedene Möglichkeiten auf; viele Wege in Ihre weitere Zukunft sind denkbar und Sie müssen sich entscheiden. Sie haben Ihr Allgemeinwissen erweitert und Ihre vorhandenen Kenntnisse ausgebaut. Die Matura öffnet Ihnen nun den Weg von der Berufswelt zur akademischen Ausbildung. Welches Studium will ich ergreifen? Wo liegen meine Talente und besonderen Fähigkeiten? Welche Möglichkeiten habe ich? Will ich eine andere anspruchsvolle, nicht-akademische Ausbildung in Angriff nehmen? Wohin will ich? Und warum? Wie sieht meine Zukunft aus?

Der Schweizer Schriftsteller Denis de Rougemont hat den Blick in die Zukunft so formuliert: „L'avenir n'est pas à découvrir, il est à inventer“. Frei übersetzt heisst dies: Die Zukunft erkennt man nicht, man schafft sie. Lassen Sie mich an dieser Stelle kurz einhalten und den Versuch einer Standortbestimmung anstellen: Sie haben einen Lebensabschnitt abgeschlossen, der als Maturitätsausbildung bezeichnet wird. Ausbildung - das klingt für manche verlockend. Könnte man doch annehmen, dass es nun „Aus und Vorbei“ ist mit Lernen, mit Büffeln, mit der Notwendigkeit, sich Themen zu erarbeiten und neues Wissen anzueignen. Selbstverständlich ist dem nicht so.

Sie haben die AME absolviert und sind durch Ihre Ausbildung zu *maturae* und *maturi*, also zu hochschulreifen Menschen geworden, weil sie mit Intelligenz, Hingabefähigkeit und Ausdauer Ihre Begabungen weiterentwickelt haben. Sie haben im Gymnasium Ihre Neigungen und Fähigkeiten kennen gelernt und Ihre Leistungsfähigkeit in einer Vielzahl von Gebieten und Tätigkeiten ausgetestet. Sie haben dabei geistige Offenheit und die Fähigkeit zum selbständigen Urteilen erlangt. Dadurch sind Sie zu jener persönlichen Reife gelangt, die Voraussetzung für ein Hochschulstudium ist und die sie auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft vorbereitet. Sie sind nun fähig, sich Zugang zu neuem Wissen zu erschliessen, Ihre Neugier, Ihre Vorstellungskraft und Ihre Kommunikationsfähigkeit weiter zu entfalten. Indem Sie sich also das Fundament geschaffen haben für die universitäre Ausbildung und andere weiterführende Ausbildungsgänge, haben Sie sich auch die Pflicht auferlegt, sich permanent weiterzubilden und weiterzuentwickeln, im Wissen, dass nichts Beständiger ist als die Veränderung.

Innovation – oder eben – Veränderung ist jedoch immer gekoppelt mit Kontinuität. Etwas wird neu, etwas dauert fort, bleibt so „wie es war“. Fortschritt und Tradition, Verändertes und Gewohntes, Wandel und Bestand sind im Leben untrennbar miteinander verbunden. Während Ihrer Ausbildung hat sich Ihnen auch die historische Dimension der menschlichen Kultur aufgeschlossen. Sie haben dabei festgestellt, dass in vielen Bereichen moderne Begriffe, Vorstellungen und Errungenschaften in einem historischen Bezug stehen und nur vor dem Hintergrund ihrer Geschichte ganz verstanden werden können. Dazu kommt, dass die Kenntnis der Vielfalt dessen, was der Mensch gedacht und gefragt hat, Ihrem Urteil und Ihren Werten die nötige Tiefe verleiht.

Sie, liebe Maturandinnen und Maturanden, müssen nun also weitergehen, mit dem Wissen um Vergangenes in die Zukunft blicken, eben: Ihre Zukunft schaffen. Sie stehen an einer Weggabelung und sind jetzt aufgerufen, Ihrem Leben eine neue Richtung zu geben. Es liegen viele Wege vor Ihnen. Sicherlich werden diese Schönes und Schwieriges zu bieten haben, wird es mal bergauf und mal bergab gehen, auch Stolpersteine wird es haben...Für welchen Weg sollen Sie sich entscheiden? Unterschiedliche und doch gleichwertige Wege liegen vor Ihnen – wählen können Sie aber nur einen. Dieser Schritt in die eine oder andere Richtung erfordert Mut, denn von zwei oder noch mehr Möglichkeiten die eine zu wählen, bedeutet unweigerlich, auf andere verzichten zu müssen.

Möglicherweise tun Sie sich zum Teil schwer mit der Entscheidung für Ihren weiteren Werdegang: „Werde ich es je bereuen?“ „Was, wenn ich die falsche Wahl treffe?“ Wir können im Voraus nie wissen, ob sich eine Entscheidung als richtig oder falsch, als besser oder schlechter erweisen wird. Ein Risiko bleibt immer und ein gewählter Weg stellt stets auch ein Wagnis dar. Wir können zwar mehr oder weniger überzeugt von unserem Handeln sein, doch alle Konsequenzen können wir unmöglich vorhersehen. Wir wissen auch nicht, wie wir und unser Umfeld sich entwickeln wird und welche anderen Wege sich mit unserem kreuzen werden.

Und dennoch, keine Entscheidung zu treffen, hiesse stehen bleiben – und das ist keine wirkliche Alternative! Sie haben sich für einen Weg zu entscheiden, *wohl wissend*, dass diese Entscheidung den weiteren Verlauf Ihres Lebens bestimmen wird und *nicht wissend*, ob die anderen Wege vielleicht doch nicht die besseren gewesen wären.

Trotz dieser Ungewissheit: Lassen Sie sich mutig auf Neues ein! Fragen Sie nicht: „Was ist, wenn es nicht funktioniert?“, sondern fragen Sie: „Was ist, wenn es funktioniert?“ Dies hat ja viel zu tun mit dem Überschreiten der eigenen Grenzen, mit Loslassen von erworbener Sicherheit, insofern mit Lebensmut! „Stirb und werde“, heisst dafür die überlieferte Devise. Prosaischer: Wer Veränderung will, muss zulassen, dass er, dass sie sich selbst verändert.

Vielleicht wählen Sie dabei sogar denjenigen Weg, der Ihnen weniger begangen zu sein scheint. Wo weniger vorgespurt ist, dort gibt es auch mehr Unsicherheit, vielleicht müssen Sie sich dort auch mehr erkämpfen als in einer vorgegebenen Bahn. Gleichzeitig bedeutet es, dass ein solcher Weg voller Gestaltungsmöglichkeiten und somit hochspannend ist! Stellen Sie sich vor, wie Sie in vielen Jahren an Ihre heutige Entscheidung zurückdenken werden, wie Sie sich fragen werden, ob Ihre Entscheidung richtig war. Vielleicht antworten Sie dann ohne Zögern: „Ich nahm dann den Weg, der kaum begangen war, *das hat den ganzen Unterschied gemacht.*“

Das ist es, was ich auch Ihnen von Herzen wünsche: Dass Sie in einigen Jahren zurückblicken und sagen können, „Die Entscheidung war nicht leicht, doch sie war richtig. Es ist gut, so wie ich mich damals entschieden habe, auch wenn ich hie und da im Dunkeln getappt bin oder ein Risiko auf mich nehmen musste. Aber wie auch immer ich mich jeweils entschieden habe – ich bin nie stehen geblieben! Ich bin ein grosses Stück weitergekommen, ich habe wichtige Erfahrungen gemacht und viel gelernt.“ Und damit meine ich weit mehr als schulisches Lernen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie den Mut haben, sich auch auf Ungewissheiten einzulassen, Wege zu beschreiten, deren Höhen und Tiefen noch unbekannt und deren Ziele vielleicht noch nicht absehbar sind. Packen Sie Ihre Chancen und gehen Sie auch einmal ein Risiko ein, wann immer

sich diese Wege vor Ihnen auftun. Wagen Sie etwas und gestalten Sie Ihren weiteren Lebensweg mit Mut, Kreativität und Freude!

Ich wünsche Ihnen nun alles Gute für Ihren weiteren Lebensweg, auf dem Sie immer wieder an Weggabelungen kommen werden. Haben Sie Mut für Ihre Entscheidungen, hören Sie auf sich selber und freuen Sie sich an den vielen Möglichkeiten, die Sie sich mit Ihrer Maturität erarbeitet haben! Das Ziel Ihrer Maturität, Ihrer Bildung also, ist Handlung. In diesem Sinne sind Sie aufgerufen, zu handeln, zu verändern, sich selber einzubringen und so unsere Gesellschaft weiterzubringen.

Alors : Inventez votre avenir!

Der Weg erstreckt sich vor Ihnen – gehen Sie los! Schaffen Sie sich Ihre Zukunft und erleben Sie dabei viel Gutes, Neues, Spannendes!

Herzlichen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

